

**BULKES** Werden und Vergehen einer deutschen Gemeinde



# **Bulkes**

**Werden und Vergehen**

**einer deutschen Gemeinde**



Nachdem die Häuser errichtet waren, wurden den Kolonisten von der Siedlungsbehörde die Hausgerätschaften und die Ackergeräte ausgeteilt. An Hausgerätschaften bekamen alle Ansiedler ohne Ausnahme folgende Geräte: 1 Bettstatt (Bettlade), 1 Strohsack, 1 Teppich (Bettvorleger, weil der Fußboden keine Diele hatte), 1 Grabschippe, 1 vierzinkige eiserne Mistgabel, 1 Spinnrad, 1 Mehlsieb, 6 Säcke, 1 Backmulde, 1 Axt, 1 Breithaue (Stockhack!), 1 Backschießer, 1 Wassereimer, 1 Melkkübel und 1 Butterfaß. Der Bauer erhielt außer diesen Haus- und Küchengeräten noch folgende Gerätschaften: 1 unbeschlagenen Wagen, 1 langen und kurzen Zaum, 8 Zugstränge, 4 Halftern, 2 Spannstricke, 2 Sichel, 1 Dengelgeschirr, 1 Holzgabel, 1 zweizinkige Heugabel, 1 Schaufel, 1 großen und kleinen Bohrer, 1 Stockhaue, 1 Handsäge, 1 Beil und 1 Schneidmesser. Diese Gerätschaften waren wohl Eigentum des Ansiedlers, aber er hatte z. B. nicht das Recht, dieselben zu verkaufen; sie gehörten einfach zum Erbhof. Der Gemeinderichter und die Geschworenen waren dafür verantwortlich, daß keiner gegen das Verkaufsverbot verstößt.

An Vieh bekam Jeder Ansiedler eine Kuh. Der Bauer bekam dazu noch 4 Pferde. Die Gewerbetreibenden bekamen keinen Feldbesitz, auch keine Pferde, aber sie bekamen 50 Fl. zur Anschaffung ihrer Werkzeuge.

Dazu bekam jeder Kolonist eine zehnjährige Steuerfreiheit, d. h. er hatte 10 Jahre hindurch von der Ansiedlung gerechnet, weder dem Staat, noch der Herrschaft Steuer oder sonstige Abgaben zu bezahlen.

Wie der Einzelne Begünstigungen genoß, so wurde auch dem ganzen Ansiedlerdorf als Körperschaft gewisse Unterstützungen und Förderungen gewährt. So erhielt z. B. jede Dorfgemeinde ein Gemeindehaus und eine Session Feld, dazu eine Notarwohnung und eine halbe Session Notarfeld. Die Gemeinde erhielt auch Feuerlöschgeräte. Die Kameralherrschaft schenkte auch jeder Kirchengemeinde eine Session Pfarrfeld zur Erhaltung des Pfarrers. Sie errichtete auch überall ein Bethaus und schenkte alle Kirchengereäte. Jede Gemeinde erhielt eine Schule und eine halbe Session Schulfeld.

Nachdem aber der Hotter unserer Gemeinde noch in dreimonatlicher Pacht stand, durften die Kolonisten ihr Vieh nicht auf die Weide treiben. Deshalb gewährte die Kameralherrschaft den Ansiedlern einen Futtermvorschub bis zum Ablauf der Pachtzeit. Der Halbsessionist erhielt 8 Metzen Hafer oder Gerste und 8 Fuhren Heu.

Im August dürfte schon der Großteil der Kolonistenhäuser erbaut gewesen sein, weil im August der Apatiner Kameralrentmeister Peidelhäuser die Saatfrucht den Kolonisten auf ihre Hofstellen (Gehöft) bringen ließ. Die Bauern der Umgebung haben das Saatgut gebracht. Die Kameralherrschaft teilte einem Halbsessionisten 16 Kreuz Halbfucht und 4 Kreuz Gerste zu, der Viertelsessionist erhielt die Hälfte. Dieses Getreide mußten die Kolonisten mit ihren Pferden austreten. Sie blieben nie ohne Beschäftigung. Kaum haben sie den Hausbau beendet, dann ging es schon mit dem Austreten der Getreide los und dann die mühselige Feldarbeit. Wie müssen unsere Ahnen unablässig geschafft haben.

In unserer Gemeinde Bulkes sind 200 Bauern und 15 Handwerker angesiedelt worden. Von den 200 Bauern waren 148 Halbsessionisten und 52 Viertelsessionisten. Hier sollen die Namen der Ansiedler genannt werden, die ich aus dem Grundbuch aus dem Jahre 1787 entnommen habe. Das Grundbuch

ist von einem gewissen Kohut Henrik aus späterer Zeit verfertigt. Es heißt: „Grundbuch über die Urbarial Ausmaß des neu angesiedelten kön. kameral Dorfes Bulkeß in welchem alle in diesem Orts Terrain ausgetheilte Äcker, Wiesen und Hausgeräte sammt Trettplätzen, mit Anzeigung deren Besizer, nach ihrer Länge, Breite und Flächen Inhalt eingetragen und beschrieben sind.

Nur die hier erwähnten Kolonisten haben Haus und Feld bekommen: sie sind die eigentlichen Ansiedler.

### Die Namen der Kolonisten

#### Halbsessionisten von 1—148

- |                        |                            |                            |
|------------------------|----------------------------|----------------------------|
| 1. Johann Heil         | 44. Karl Graß              | 87. Adam Bauer             |
| 2. Daniel Zöllner      | 45. Georg Rigmann          | 88. Andreas Wolhüter       |
| 3. Jakob Wendling      | 46. Christ. Heckelmann     | 89. Elisabetha Koch        |
| 4. Heinrich Meyer      | 47. Georg Grundel          | 90. Adam Steil             |
| 5. Philipp Merkl       | 48. Philipp Grumbach       | 91. Adam Hamburger         |
| 6. Johann Häbler       | 49. Johann Beichelt        | 92. David Raff             |
| 7. Kaspar Lang         | 50. Nikolaus Kilchmann     | 93. Peter Maurer           |
| 8. Karl Ritter         | 51. Christian Stelich      | 94. Islaub Pazille (Jude!) |
| 9. Valentin Steng      | 52. Nikolaus Brücker       | 95. Andreas Hähnel         |
| 10. Michael Krohn      | 53. Adam Entzinger         | 96. Adam Walter            |
| 11. Georg Mayer        | 54. Bernhardt Kehl         | 97. Nikolaus Lorenz        |
| 12. Michael Krämer     | 55. Johann Brenzl          | 98. Justus Bloß            |
| 13. Johann Loß         | 56. Ludwig Flech           | 99. Philipp Neidhöfer      |
| 14. Georg Harig        | 57. Christian Weßl         | 100. Peter Schmidt         |
| 15. Philipp Schäfer    | 58. Johann Schmidt         | 101. Karl Schmidt          |
| 16. Michael Klauß      | 59. Christ. Thuri (Thiwi?) | 102. Friedrich Weber       |
| 17. Christian Schneck  | 60. Johann Thuri           | 103. Jakob Morel           |
| 18. Christian Fath     | 61. Samuel Kastner         | 104. Philipp Wald          |
| 19. Gustav Hartmann    | 62. Gustav Schuhmacher     | 105. Philipp Heiler        |
| 20. Friedrich Heintz   | 63. Philipp Lang           | 106. Friedrich Bartel      |
| 21. Heinrich Bundus    | 64. Nikolaus Klein         | 107. Reinhard Umstadt      |
| 22. Johann Wild        | 65. Christian Wachler      | 108. Philipp Römer         |
| 23. Daniel Brücker     | 66. Bernhardt Schnell      | 109. Johann Wagmann        |
| 24. Heinrich Beer      | 67. Jakob Elicker          | 110. Heinrich Hedrich      |
| 25. Abraham Lukas      | 68. Peter Greiß            | 111. Johann Koch           |
| 26. Abraham Scherrmann | 69. Adam Krieger           | 112. Jakob Frei            |
| 27. Peter Schmidt      | 70. Peter Gotteswirt       | 113. Andreas Kettenbach    |
| 28. Nikolaus Pflaum    | 71. Peter Hölzger          | 114. Larer Gerhardt        |
| 29. Peter Scheuerer    | 72. Daniel Ruß             | 115. Jakob Huber           |
| 30. Wenzel Rapp        | 73. Martin Salz            | 116. Sebastian Groß        |
| 31. Valentin Wagner    | 74. Peter Bauer            | 117. Matthias Zeh          |
| 32. Samuel Bernhardt   | 75. Philipp Germ           | 118. Daniel Kolb           |
| 33. Christoph Kendl    | 76. Georg Hauch            | 119. Michael Thuro         |
| 34. Margaretha Fix     | 77. Michael Hauch          | 120. Martin Weber          |
| 35. Konrad Becker      | 78. Nikolaus Schwalm       | 121. Peter Burg            |
| 36. Nikolaus Groß      | 79. Jakob Wagner           | 122. Johann Katerle        |
| 37. Michael Kendl      | 80. Friedrich Werner       | 123. Adam Bieber           |
| 38. Christian Kitzger  | 81. Jakob Mayer            | 124. N. Holbach (Holpach)  |
| 39. Georg Hofer        | 82. M. Blocher (Plocher)   | 125. Georg Christian       |
| 40. Peter Schäfer      | 83. Alexander Mayer        | 126. Wilhelm Binder        |
| 41. Theobald Hartmann  | 84. Philipp Heintz         | 127. Peter Dinges          |
| 42. Peter Dunkel       | 85. Heinrich Gundrum       | 128. Johann Wahl           |
| 43. Peter Freigler     | 86. Matheis Bender         | 129. Peter Eidmüller       |



**Schuhmacher** Gustav, stammte aus Rahtskirchen, Bezirksamt Kusel, starb 1789 im Alter von 63 Jahren. Seine Frau war Anna Maria Elicker, starb 1804 im 34. Lebensjahr.

**Schütz** Georg Konrad, stammte aus Neunkirchen bei Darmstadt, war Bauer und Leinweber und kam mit 5 Personen, starb 1822 im Alter von 61 Jahren. Seine zweite Frau war Margaretha Fuchs aus Wolfskirchen, starb 1829 im 73. Lebensjahr.

**Schwalm** Nikolaus, nähere Angaben fehlen.

\*) **Schwalm** Georg, stammte laut Matrikeleintrag aus Dasbach, (Kreis Altenkirchen Westerwald) im Nassauischen. Laut Ansiedlungsprotokoll stammte er aus Sasbach im Badischen, starb 1834 im Alter von 60 Jahren. Seine Frau war Elisabetha Koch.

Schwalm Jakob, stammte ebenfalls aus „Dasbach, Unterwesterwaldkreis“, was wohl wieder Sasbach im Badischen sein wird, starb 1832 im Alter von 64 Jahren. Seine Frau war Elisabeth Weber.

**Sigmund** Karl, stammte laut Kirchenbuch aus Hellenhausen, Kreis Saarbrücken, starb 1822 im Alter von 60 Jahren. Seine Frau war Eva aus Hottenbach, starb 1832 im 74. Lebensjahr.

**Stephan** Georg, stammte laut Ansiedlungsprotokoll aus Görsdorf, Kreis Weißenburg, Elsaß. Aber ein Stephan Georg stammte auch aus Weyer im Nassauischen. Er war Bauer und kam mit 4 Personen.

**Stephan** Heinrich, Abstammungsort unbekannt. Seine erste Frau war Margaretha Magdalena, starb 1788 im Alter von 30 Jahren. Seine zweite Frau war Anna Christina Schuhmacher.

**Steil** Adam, Abstammungsort unbekannt, starb 1790 im 28. Lebensjahr.

**Steinmetz** Georg, stammte laut Kirchenbuch aus „Eckelsheim bei Kreuzenach“, starb 1846 im Alter von 80 Jahren. Seine erste Frau war Christina, starb 1787 im Alter von 20 Jahren. Seine zweite Frau war Margaretha Elisabetha Brenzler aus Wolfsgarten im Hunsrück, starb 1833 im 63. Lebensjahr.

**Stelich** Christian, alle näheren Angaben fehlen.

**Steng** Valentin, Abstammungsort unbekannt. Seine Frau war Anna Elisabetha, starb 1789.

**Stozel** Nikolaus, alle näheren Angaben fehlen.

**Taglieber** Peter, stammte aus Rodenbach, Bezirksamt Kaiserslautern, Pfalz, war Bauer und kam mit 2 Personen. Seine Frau war Eva aus „Kriegsfeld in der Pfalz“, starb 1830 im Alter von 75 Jahren.

**Thiwi** Christian (Thuri), alle näheren Angaben fehlen.

**Thiwi** Johann, wird weder im Kirchenbuch noch im Ansiedlungsprotokoll erwähnt.

**Thuro** Michael, stammte laut Kirchenbuch aus „Brißen an der Oder“, starb 1825 im Alter von 58 Jahren. Seine Frau war Dorothea, starb 1842 im 72. Lebensjahr.

Thuro Wilhelm, stammte laut Ansiedlungsprotokoll aus „Neutrebbin an der Oder“, starb 1825 im Alter von 65 Jahren. Seine Frau war Philippina, starb 1832 im 65. Lebensjahr.

\*) Vielleicht soll der Ort nicht Dasbach, sondern Dusbach heißen.

Thuro Johann, stammte laut Kirchenbuch aus „Küstrin“, starb 1810 im Alter von 80 Jahren. Seine Frau war Dorothea Luise, starb 1811 im Alter von 86 Jahren.

Thuro Johann, stammte aus Neutrebbin an der Oder, starb 1812 im 59. Lebensjahr.

**Trapp** Christoph, wird weder im Kirchenbuch noch im Ansiedlungsprotokoll erwähnt.

**Treib** Gerhard, stammte aus Badenheim, Kreis Alzey, starb 1833 im Alter von 78 Jahren. Seine Frau war Susanna Barbara Jung aus Morschheim bei Kirchheimbolanden, starb 1850 im Alter von 87 Jahren.

Treib Johann, starb 1856, nähere Angaben fehlen. Seine Frau war Karolina, starb 1855 im 80. Lebensjahr.

**Umstadt** Reinhardt, stammte laut Ansiedlungsprotokoll aus Mannheim, starb 1806 im Alter von 51 Jahren.

**Wachler** Christian, nähere Angaben fehlen.

**Wagmann** Johann, stammte laut Ansiedlungsprotokoll aus Preußisch-Schlesien.

**Wagner** Jakob, stammte laut Kirchenbuch aus „Dolgesheim, Kreis Oppenheim, war Bauer, starb 1836 im Alter von 71 Jahren. Seine erste Frau war Maria Elisabetha, starb 1807 im Alter von 41 Jahren. Seine zweite Frau war Anna Elisabetha Harß aus Sivac.

Wagner Johann Georg, stammte laut Kirchenbuch aus „Boringen in Württemberg“, starb 1844 im Alter von 70 Jahren.

**Wagner** Valentin, stammte laut Kirchenbuch aus „Pferdsfeld, Kreis Kreuznach“, starb 1815 im Alter von 60 Jahren. Seine zweite Frau war Elisabetha Mayer aus Feldlingen in Naß. Usingen, starb 1829 im 61. Lebensjahr.

Wagner Philipp, stammte aus Pferdsfeld, Kreis Kreuznach, starb 1835 im Alter von 69 Jahren, seine Frau Anna Faria Feth aus Weiberhassen starb 1839 im Alter von 69 Jahren.

**Wahl** Johann, stammte laut Ansiedlungsprotokoll aus Falsig im Brandenburgischen, starb 1834 im Alter von 62 Jahren. Seine erste Frau war Margaretha aus Hirschburg in der Pfalz, starb 1816 im 39. Lebensjahr. Seine zweite Frau war Magdalena aus Steinwerden in der unteren Pfalz, starb 1822 im Alter von 48 Jahren.

**Wahl** Friedrich, stammte aus Küstrin im Brandenburgischen, starb 1836 im Alter von 69 Jahren. Seine erste Frau war Anna Maria Schmidt aus Torza, starb 1810 im Alter von 39 Jahren. Seine zweite Frau war Elisabeth Baal aus Reichenberg, Oberland, Birkenfeld, starb 1852 im 76. Lebensjahr.

Wald Philipp, stammte laut Ansiedlungsprotokoll aus Dornholzhausen in Hessen-Nassau, starb 1812 im Alter von 75 Jahren. Seine Frau war Anna Magdalena, starb 1812 im 70. Lebensjahr.

Walter Adam, alle näheren Angaben fehlen.

Weber Friedrich, stammte aus Mutterstadt in der Mittelpfalz, starb 1832 im Alter von 58 Jahren. Seine Frau war Anna Magdalena, starb 1788 im 47. Lebensjahr.

**Weber** Philipp Jakob, stammte aus Mutterstadt in der Mittelpfalz, starb 1840 im Alter von 69 Jahren. Seine Frau war Maria Margaretha Hoffmann.



Treue vollzog und sich dadurch unvergängliche Verdienste um die unglücklichen Ankömmlinge erwarb.

Der erste provisorische Schulleiter war Samuel Kastner, der das Amt des Vorsängers, Vorlesers und Vorbeters besorgte und die Toten zum Friedhof geleitete. Auch war er in jenen Jahren der erste Ortsnotarius.

1787 wurde der hochwürdige Herr Mathias Hlivay zum Diener des göttlichen Wortes dieser Kirche berufen und übernahm im Monat Oktober des genannten Jahres das hiesige Pfarramt. Vor seiner Berufung war er viele Jahre in Aszod Schullehrer gewesen, hatte in Schemniß seine Tätigkeit begonnen und war auf Kosten der Kammer hiehergebracht worden. Er wohnte in einem provisorischen Pfarrhause (heutiges Gemeindehaus!) einem Hause, das an die Kammer grenzte und in den ersten Jahren der Ansiedlung vom Ansiedlungsschreiber bewohnt worden war. Das Haus bestand aus 2 heizbaren Räumen; ein dritter Raum gehörte der Dienerschaft. Zwei Gründe gehörten zu diesem Haus; zur Pfarre selbst eine ganze Session Feld und 3 Tennen zum Dreschen der Früchte, die von der Kammer für den Pfarrer bestimmt waren.

Dieser ausgezeichnete Mann gab sich nun eine ungeheure Mühe, seine Pfarrkinder zu belehren und zu erbauen, aber indem er sich bemühte, die aus verschiedenen Gegenden hierher zusammengeströmten, untereinander jedoch zerklüfteten Kolonisten zu bessern und zu den Sitten der Ordnung der ungarischen Kirche A. B. zu bringen, zog er sich viel Haß zu. Schließlich brachen in der Gemeinde verschiedene Streitigkeiten aus, die von Tag zu Tag ärger wurden. Dazu wurde Herr Hlivay eines Nachts in seiner Pfarre von Räubern überfallen. Einer von ihnen stieg bei verschlossenen Türen durch den Kamin ein und ging auf sein Bett los. Der Pfarrer bemerkte ihn jedoch, schlug Lärm und jagte ihn davon, worauf sich auch seine draußen stehenden Gesellen aus dem Staub machten. Überdrüssig solchen Hasses und solcher Verdrießlichkeiten sagte der Pfarrer seiner Gemeinde alsbald Ade und begab sich kurz darauf im Monat April des Jahres 1790 mit den Seinen in seine Heimat zurück“.

Der erste Pfarrer Mathias Hlivay wird als „ausgezeichneter Mann“ bezeichnet. Es mag ja stimmen, daß er vielleicht ein guter Pfarrer und Theologe war, aber eines war er bestimmt nicht, ein Freund und Kenner unserer Kolonisten-ahnen. Er wollte rücksichtslos und ohne Schonung die kirchlichen Sitten unserer Väter ausrotten und sie ganz den ungarischen Gebräuchen und Kirchennormen anpassen. Das mußte unbedingt fehlschlagen. Seine Vertreibung ist die rechte Antwort der Gemeinde auf seine verkehrte Amtswaltung.

Er war erbittert gegen die äußeren Formen des kirchlichen Lebens unserer Ahnen, die sie doch als ein heiliges Vätererbe mitgebracht haben. Er wollte gewaltsam die Gottesdienstordnung, die Form der Taufe und Begräbnisse, wie auch die Form der Trauungen ändern, dieser Absicht widerstrebten unsere Ahnen. Wieder ein Zeichen für ihre Gläubigkeit! Wenn sie weniger fromm gewesen wären, hätten sie sich auch Änderungen auf dem religiösen Gebiete gefallen lassen. Aber nein, sie wollen ihren Vatersitten treu bleiben. Er empörte sich auch gegen das Tragen der Volkstracht, besonders gegen das Tragen des Dreispitz, den die Alten bei Begräbnissen mit der Spitze nach vorne, bei Hochzeiten und Taufen aber mit der Breite nach vorne getragen haben. Beim Abendmahl trugen sie sogar den Dreispitz unter dem Arm, das alles verdroß den artfremden Pfarrer.

Es ist mir ganz klar, daß es nicht leicht war eine Gemeinde zu führen, deren Mitglieder aus aller Herren Länder zusammengewürfelt waren, es gehörte

viel Klugheit, Takt und Geduld dazu. Wer aber meint, mit Zwang das Alt-hergebrachte abzuschaffen, der wird sicher irre gehen. In der Vertreibung des artfremden Pfarrers haben uns unsere Väter ein Beispiel hinterlassen, wie man gegen fremdes Brauchtum anzukämpfen hat.

Schon am 5. Mai 1790 schrieb die Ortsvorstehung einen Brief an den damaligen Torzaer Pfarrer Samuel Spannagel, er möge eine Probepredigt in Bulkes abhalten, da ihn die Gemeinde zu ihrem Pfarrer wählen will. Pfarrer Spannagel kam auf den Ruf hin nach Bulkes und wurde auch wirklich zum Pfarrer bestellt. Die Gemeinde gab ihm außer den 200 Gulden Kameralgehalt noch weitere 100 Gulden, sowie 4 Klafter hartes Brennholz, eine halbe Session Feld und Stolarien. Die Gemeinde wäre nicht verpflichtet gewesen, dem Pfarrer außer dem Staatsgehalt etwas zu geben, weil die 10 Freijahre bis zum Jahre 1796 währten.

Im Jahre 1796 wurde das endgültige Pfarrgehalt, nachdem die Freijahre um waren, festgesetzt.

#### „Contract“.

Welcher heute zu Ende geseßtem Dato und Jahr ist zwischen dem Herren Pfarrer Samuel Spannagel eines Theiles, anderen Theils aber zwischen der ehrsamem Gemeinde zu Bulkeß, in Gegenwart der Ortsvorstehern fest geseßt worden: obgedachten Herrn Pfarrer jährlich zu erlegen;

Erstens 300 Gulden in baarem Gelde, sage drey hundert Gulden in Kraft eines jeden Quartals 75 fl. welches Geld der jedesmalige Kirchenvater einzukassieren und dem Herrn Pfarrer richtig und baar abzuführen verbunden seyn wird.

Zweitens, eine ganze Session Landes nicht durch Kinder, sondern durch Männer gewissenhaft und fleißig anzubauen, einzufechsen und zur rechten Zeit einzuführen.

Drittens, an Holz 6 Klafter, sechs Klafter.

Viertens, die Pfarrwiese abzumäen und das Heu in das Pfarrhaus zu führen und aufzuseßen.

Fünftens, verbindet sich die Gemeinde oben erwähnten Herrn Pfarrer an Stolarien folgendermaßen zu zahlen:

Vor eine große Person mit einem Leichensermon . . . . .	1	Gulden
Vor eine kleine Person . . . . .	30	Kreuzer
Vor eine Taufe . . . . .	30	Kreuzer
Vor eine Copulation . . . . .	1.30	fl.

Daher ist gegenwärtiger Contract in 2 gleichlautenden Exemplaren zur Urkund und mehrerer Sicherheit, von beyden contrahirenden Theilen, gehörig unterfertigt und zur Ratifikation Einer löblichen Königlichen Caal Bacser Administration eingesendet worden.

Signatum Bulkeß den 3 ten Juni 1796.

Christian Thuro, Richter

Georg Steinmeß

Philipp Merkel

Andreas Kettenbach

Jakob Jungh“.

In Gegenwart meiner  
Georg Nalovits  
Caal. Verwalter  
Samuel Spannagel  
V. D. M.

Aus diesem Schriftstück ersehen wir, daß die Kirchengemeinde ihren Pfarrer



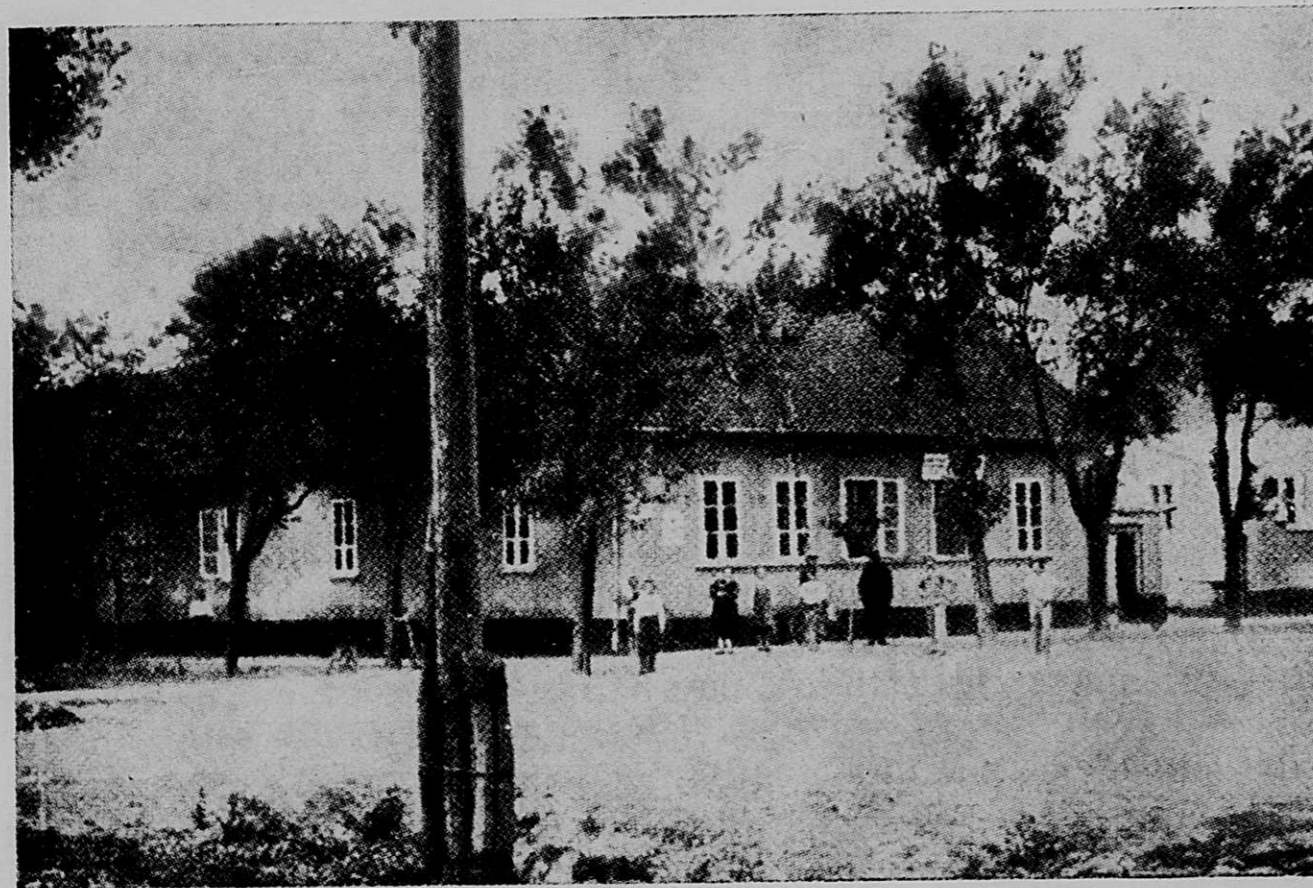
Die durchschnittliche Kinderzahl lag zwischen 90—95. Nur 1944 waren es 120 Kinder.

Drei große Feiern wurden im Jahre abgehalten: Das Frühlingsfest, die Nikolaus- und Weihnachtsfeier.

Der Kindergarten diente zur Vorbereitung auf die Volksschule.

## Die politische Gemeinde

Gleich nach der Ansiedlung der Gemeinde wurde eine Ortsvorstehung von der Kameralbehörde bestellt. Die Ortsvorstehung bestand aus dem Richter und den Geschworenen (einmal waren es drei, dann wieder vier an der Zahl). Die eigentliche Verwaltung der Gemeinde lag nicht in den Händen dieser Ortsvorstehung, sondern blieb vielmehr der Kameralbehörde vorbehalten. Dieser Gemeindevorstand hatte folgende Aufgaben und Pflichten: er hat für die öffentliche Ordnung Sorge zu tragen, er hat in kleineren Prozessen Recht zu sprechen, er hat über die gerechte Verteilung der staatlichen Zuwendungen an die Kolonisten zu wachen, und schließlich hat dieser Gemeindevorstand Ehekontrakte, Testamente, Erbschaftsangelegenheiten und dergleichen auszustellen bzw. zu regeln. Und noch eine besondere Pflicht hatte diese Körperschaft; sie mußte die Waisen versorgen und deren Vermögen verwalten. Der Richter war für alles in der Gemeinde verantwortlich, er war der Garant des Friedens und der öffentlichen Sicherheit, in diesem Dienste haben ihn



Das Rathaus

die Geschworenen unterstützt und das Vollziehungsorgan der Strafe war der „Kleinrichter“. Der Kleinrichter hat eigentlich Polizeidienste versehen, daher auch sein Name: Kleinrichter. Polizei gab es erst viel später. Außerdem mußte die Gemeinde auch Flurhüter (Hotterhüter) anstellen, die das Feld zu hüten hatten.

Der Richter war in jener Zeit ein sehr angesehener Mann, den man auch gefürchtet hat, wer sich nur im kleinsten gegen die Ordnung oder Sittlichkeit verstoßen hatte, bekam eine Tracht Prügel. Besonders die Ledigen bekamen in jener Zeit die Machtfülle eines Dorfrichters zu spüren.

Einen Gemeindevorstand gab es schon in der Anfangszeit, der die schriftlichen Arbeiten in der Gemeinde zu erledigen hatte. Gemeindevorstand und Beamte gab es erst später, als das Grundbuch aufgestellt wurde, und dadurch eine verwickeltere Verwaltung einsetzte. Als die Gemeinde eine freie Verwaltung bekam, wurde auch eine Gemeindevertretung eingeführt. Diese Gemeindevertretung hatte das Recht, sämtliche Beamten zu wählen, was neuerdings wieder zur Geltung kommt. Nach dem Umsturz wurde die Beamtenschaft von der oberen Behörde ernannt, jetzt wieder gewählt. Das neue Gemeindegesetz gibt dem Richter wieder eine unheimliche Macht, aber dadurch eine große Verantwortung. Er ist eigentlich der erste Mann in der Gemeinde, er heißt jetzt auch Gemeindepräsident.

Früher gab es in der Gemeinde außer dem Notar noch einen Unternotar, und erst später kam ein Steuernotar dazu. Jetzt gibt es folgende Beamte in der Gemeinde: Notar, Unternotar, Militärreferent und Steuernotar.

Die Polizeimannschaft bestand fast immer aus vier Mann mit dem Führer.

Ich will nun hier so weit es möglich ist die Ortsrichter und die Geschworenen der Gemeinde seit der Ansiedlung aufzählen. Der erste Richter der Gemeinde war Nikolaus Schwalm. Die Geschworenen: Christian Thuro, Abraham Scherrmann, Heinrich Mayer und Peter Grumbach. Diese Herren haben auch den Kontrakt, den die Gemeinde mit dem Pfarrer Samuel Spannagel abgeschlossen hat, unterschrieben, im Jahre 1790. Im Jahre 1793 war Richter: Andreas Wohlhüter. Geschworene: Andreas Kettenbach, Georg Schneider und Jakob Mayer. Im Jahre 1796: Christian Thuro, Richter. Geschworene: Georg Steinmeß, Philipp Merkel, Andreas Kettenbach und Jakob Jung. Im Jahre 1800: Peter Röder, Richter. Geschworene: Georg Steinmeß, Georg Schäfer und Alexander Mayer. Im Jahre 1810: Jakob Jung, Richter. Geschworene: Peter Becker, Friedrich Wahl, Jakob Weber und Johann Hoffmann. Im Jahre 1814: Peter Becker, Richter. Geschworene: Jakob Weber, Peter Pflaum, Johann Mayer, Johann Wahl. 1818: Jakob Jung, Richter. Geschworene: Karl Graß, Jakob Rißmann, Peter Kulmann und Georg Schäfer.

1823. Ri. Georg Zäh. Ge. Peter Kulmann, Nikolaus Krämer, Philipp Bauer, Michael Haug.

1825. Ri. Georg Schwalm. Ge. Karl Kißer, Georg Steinmeß, Peter Becker.

1829. Ri. Karl Kißer. Ge. Georg Schwalm, Jakob Weber, Val. Schneck.

1832. Ri. Philipp Umstadt. Ge. Andreas Kettenbach, Karl Arendt und Jakob Heintz.

1834. Ri. Andreas Kettenbach. Ge. Nikolaus Krämer, Nikolaus Luß, Philipp Klauß und Georg Steinmeß.

1836. Ri. Nikolaus Taglieber. Ge. Jakob Schwalm, Andreas Kettenbach, Nikolaus Krämer und Jakob Mayer.